

Meine Hand für mein Produkt

Der VEB Drehmaschinenwerk Leipzig besitzt für fast alle Typen der Revolverdrehmaschinen das Gütezeichen „Q“. Auf der diesjährigen Frühjahrsmesse erhielt unsere erste vollautomatisierte Trommelrevolverdrehmaschine die Goldmedaille. Jetzt bemühen wir uns darum, auch für zwei Typen Mehrspindeldrehautomaten das Gütezeichen „Q“ zu bekommen.

Es liegt schon eine geraume

Zeit zurück, als die Parteiorganisation den Kampf um höchste Qualität der Erzeugnisse bei niedrigsten Kosten in den Mittelpunkt ihrer politisch-ideologischen Arbeit stellte. Dieser Kampf um Qualität und Weltmarktfähigkeit wird bis zur Stunde konsequent und zielgerichtet geführt. Im Laufe der Zeit wandelten sich Methoden und Formen dieses Kampfes, paßten sich den gegebenen Bedingungen, dem Denken und Handeln der Belegschaft an.

„Räuber Pfusch“

Eine dieser Methoden war die Verleihung des „Räuber Pfusch“ durch die Gewerkschaft. Das Kollektiv des Werkes, welches am weitesten in der Qualität der Arbeit zurückgeblieben war, erhielt diese Figur, die zwei linke Hände und das Aussehen eines Liederjans hatte. Monatlich wurde diese lebensgroße Figur in „feierlicher Prozession“ dem zurückgebliebensten Kollektiv „verliehen“. Dazu sang das Betriebskabarett die Moritat vom „Räuber Pfusch“. Obgleich die Verleihung dieses Liederjans bei dem jeweiligen Kollektiv nicht ohne Wirkung blieb, hätte das allein nicht ausgereicht, den Kampf um die Qualität zu führen. Ob jemand gute oder schlechte

Arbeit leistet, hängt schließlich von der Einstellung zu seiner Tätigkeit ab. Deshalb sorgte die Parteileitung dafür, daß in der Produktionspropaganda und in Spezialseminaren über das Thema Qualität gesprochen wurde. Es ging darum, allen Belegschaftsangehörigen verständlich zu machen, warum mangelhafte Qualitätsarbeit jedem einzelnen schadet und was zu tun ist, damit unsere Erzeugnisse als deutsche Wertarbeit der DDR anerkannt werden. Hohe Qualität des Endproduktes verlangt aber Qualitätsarbeit an jedem Arbeitsplatz,

Besonders hitzig ging es auf den Roten Treffs zu. Nicht selten traten hier Arbeiter auf und erklärten: „Wir sind Fach-

arbeiter und haben keine zwei linken Hände wie der ‚Räuber Pfusch‘.“ Andere waren verärgert und sagten: „Wir fühlen uns in unserer Ehre verletzt.“ Die so auftraten, waren Kollegen, die gute Qualitätsarbeit leisteten. In der Brigade oder Abteilung, die mit dem „Räuber Pfusch“ „ausgezeichnet“ wurde, gab es ja nicht nur Kollegen, die schlechte Qualität lieferten. Meistens handelte es sich nur um einige. Aber durch ihre Schluderarbeit erfüllte die Brigade oder die Abteilung ihren Plan nicht. Ich führe diese Äußerungen der Kollegen deshalb an, um zu zeigen, wie kompliziert es ist, die richtigen Methoden im Kampf um die Qualitätsarbeit auszuwählen.

Dennoch hatte diese Methode ihre Vorteile. Die Genossen der so „ausgezeichneten“ Brigade oder Abteilung mußten dazu Stellung nehmen, was sie unternehmen wollen, um mit Hilfe des Kollektivs dieses unschöne Denkmal wieder loszuwerden. Das führte zu regen Diskussionen mit den Kollegen, die schlechte Qualitätsarbeit lieferten. Diese mußten darlegen, wie sie gedenken, in Zukunft auch ihre Arbeit zu verbessern. Manchmal führten diese Aussprachen sogar dazu, daß diese Kollegen begannen, sich zu qualifizieren.

Schon in wenigen Monaten